

Tschüss, Schwarze Kuh

Spektakuläre Luftaufnahmen vom Abriss der „Schwarzen Kuh“ an der Kirschallee in Langburkersdorf hat SZ-Fotograf Dirk Zschiedrich eingefangen. Von dem ehemaligen Fortschritt-Hochhaus sind am Freitag nur noch die beiden Eckpfeiler übrig gewesen. Der fünfstöckige Zwischenbau wurde von einem Spezialbagger mit extra langem Ausleger komplett eingerissen. Von ihm ist nur noch ein Haufen Schutt übrig. Die Stadt Neustadt lässt das Gelände revitalisieren. In dem einstigen Industriegebiet sollen sich ab Ende 2016 neue Gewerbe ansiedeln. Mehr als sieben Millionen Euro kostet das Projekt.

Foto: Dirk Zschiedrich



Hahn kontert Mühles verbale Attacke

■ Neustadt

Der Neustädter Bürgermeister hatte nach dem Besuch in Berlin gegen den Linken-Abgeordneten ausgeteilt. Nun folgt die Antwort.

VON KATARINA GUST

Der Besuch von mehreren Bürgermeistern aus dem Landkreis im Kanzleramt in Berlin bietet noch mehr Gesprächsstoff. Erst hatten sich die Bundestagsabgeordneten Klaus Brähmig (CDU) und André Hahn (Linke) einen Schlagabtausch geliefert. Hahn warf Brähmig im Hinblick auf den Berlin-Besuch einen Ego-Trip vor. Dann mischte sich Neustadts Bürgermeister Peter Mühle (NfN) in die Debatte und teilte gegen Hahn aus. Das Gespräch sei keine Profilierungsplattform gewesen, sagte er und verteidigte damit Brähmig. Hahn selbst hätte die Initiative ergreifen und ein derartiges Gespräch organisieren können. „Aber es ist ja schöner, Kritik an anderen zu üben“, sagte Mühle. Dass andere Abgeordnete oder Kreisräte nicht mit nach Berlin eingeladen wurden, konnte Mühle nachvollziehen. Denn diese hätten sich bisher auch nicht um die Probleme der Bürgermeister gekümmert.

André Hahn will das nicht unkommentiert stehen lassen. Es sei schlichtweg falsch, wenn der Eindruck erweckt wird, er selbst würde andere kritisieren und selbst kein Engagement zeigen, teilt der stellvertretende Vorsitzende der Links-Fraktion im Kreistag mit. „Ich war in vielen Flüchtlingsunterkünften im Kreis, um mich zu informieren und daraus parlamentarische Initiativen abzuleiten“, sagt Hahn. Die Linke hätte sich zudem im Kreistag seit Jahren für den Vorrang einer dezentralen Unterbringung starkgemacht und erst kürzlich einen Antrag gegen übergroße Einrichtungen durchgesetzt. Im Bundestag hätte die Linke zudem wiederholt eine bessere Finanzausstattung der Kommunen gefordert, damit diese die Kosten für Unterbringung und Integration auch tragen können. „Mein CDU-Kollege Brähmig hat diese Anträge in Berlin stets abgelehnt“, so Hahn.

Wo gibt es die passende Ausbildung?

Viele Unternehmen bieten gute Chancen. Worauf es bei der Bewerbung ankommt, sagt Pirnas Arbeitsagenturchefin Gerlinde Hildebrand im SZ-Gespräch.



Gerlinde Hildebrand ist seit 2015 Leiterin der Arbeitsagentur Pirna. Die 54-Jährige ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt in Dresden.

Frau Hildebrand, am Montag startet die Woche der Ausbildung. Auch die Arbeitsagentur und das Jobcenter beteiligen sich. Was soll die Woche bringen?

Unsere Mitarbeiter sprechen mit Arbeitgebern und Bewerbern, um sie für das Thema betriebliche Ausbildung zu gewinnen. Wir wollen möglichst vielen Jugendlichen möglichst viele Plätze in der Region vermitteln. Anlässlich der Woche zeichnen wir auch wieder besonders ausbildungseingagierte Unternehmen des Landkreises aus. Die diesjährigen Zertifikate werden dabei der Sachsenküchen GmbH Obercarsdorf und dem Waldhotel Stephanshöhe in Altenberg überreicht.

Wann und wie sollten Jugendliche an das Thema Ausbildung herangehen?

Es ist sehr wichtig, dass sich Jugendliche frühzeitig mit der Berufswahl beschäftigen, um herauszufinden: Welche Angebote gibt es, welche in der Region? Was liegt mir und was begeistert mich? Gute Möglichkeiten zur ersten Orientierung bieten Ausbildungsbörsen oder Messen. Und wenn es konkreter wird, sind Praktika und Ferienarbeit im Berufsfeld zu empfehlen. Wenn Jugendliche ihren Berufswunsch kennen, können sie auch gezielter an ihren schulischen Leistungen arbeiten.

Wie ist die Situation auf dem hiesigen Ausbildungsmarkt?

Die Unternehmen suchen dringend und nahezu flächendeckend Nachwuchs. Für den Ausbildungsstart im Sommer 2016 haben uns Ausbildungsbetriebe aus dem Landkreis bis jetzt bereits fast 900 betriebliche Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das sind mehr als im letzten Jahr zu der Zeit. Mehr als 650 davon sind auch noch

nicht besetzt und Jugendliche können sich nach wie vor bewerben.

Ausbildung ist also für die Firmen wieder wichtiger denn je?

Ihren zukünftigen Fachkräftebedarf können unsere Betriebe zu großen Teilen nur noch über eigene Ausbildung decken. Für junge Menschen bildet eine betriebliche Ausbildung einen soliden Start ins Berufsleben und die Grundlage für weiterführende Qualifizierungen. Zudem genießt das deutsche System der dualen Ausbildung mit berufsschulischer Theorie und betriebsnaher Praxis großes Ansehen. Sie bietet zudem eine sehr große Vielfalt.

Ist die auch in der Region zu finden?

Mehr als 100 verschiedene Ausbildungsberufe bilden die Betriebe im Landkreis aus.

Die meisten Angebote gibt es in der Uhrenbranche, im Maschinenbau sowie im Metallbereich, aber auch im Handel, im kaufmännischen Bereich, in der Lagerlogistik und in den Berufen der Hotellerie und Gastronomie.

Da fällt die Auswahl natürlich schwer ... Ja – und öfters passen die Interessen und Fähigkeiten der Jugendlichen nicht immer genau zu den lokalen Möglichkeiten und Anforderungen. Egal, ob eine Entscheidung bereits gefällt ist, oder ob Jugendliche noch dabei sind: Wir wollen mit Informationen und Beratung unterstützen. Wir sehen uns als wichtiges Bindeglied zwischen Jugendlichen und Unternehmen.

Zeigt sich das auch an den Zahlen?

Im laufenden Berufsberatungsjahr registrierten wir bisher 965 gemeldete Bewerber für Ausbildungsstellen, ein Plus von über zehn Prozent zum Vorjahr. Aber wir wünschen uns noch mehr Jugendliche, die kommen. Die Vermittler im Arbeitgeber-Service betreuen und beraten die regionalen Arbeitgeber bei der Suche nach Nachwuchskräften. Unser Ziel ist es, Jugendliche und regionale Ausbildungsplätze maßgeschneidert zusammenzubringen. Kein Jugendlicher darf auf dem Weg von der

Schule ins Berufsleben verloren gehen. Jeder hat Talente und Stärken und manchmal offenbaren sich diese erst beim genaueren Hinsehen, auf den zweiten Blick.

Wie unterstützen Sie konkret bei der Suche nach der richtigen Ausbildung?

Egal, ob mit oder ohne konkreten Berufswunsch: Im Berufsinformationszentrum gibt es ausführliche und vielfältige Informationen zu Arbeit und Beruf, Ausbildung und Studium, Bewerbung und Ausland. An den Terminals können auch Bewerbungsunterlagen erstellt werden. Und die Mitarbeiter stehen den Interessenten auch ohne Terminvereinbarung zur Seite. Wer auf der Suche nach einer Ausbildung oder einem Studium ist, kann sich beraten lassen. Die Berufsberater kennen Berufe und Anforderungen, wissen über Bewerbungsverfahren Bescheid und haben Kenntnis über den regionalen Ausbildungsmarkt. Und sie geben Rat und Hilfe, wenn es Schwierigkeiten gibt.

Kommende Woche findet auch „Schau rein!“, die Woche der offenen Unternehmen statt. Beißt sich das nicht?

Nein, überhaupt nicht. Die Woche ist zur Berufsorientierung sehr gut geeignet. Schüler ab Klasse 7, vor allem diejenigen, die noch in der Orientierungsphase sind, können ganz praktisch Berufe vor Ort näher kennenlernen, in den beruflichen Alltag blicken. Für Betriebe bietet es die Chance, Ausbildung, Berufe und Unternehmen zu präsentieren. Allein im Landkreis öffnen mehr als 80 ihre Türen und halten über 300 Angebote bereit. Auch wir beteiligen uns. Schüler ab Klasse 8 können an einem der Tage einen Blick hinter die Kulissen der Agentur in Pirna wagen. Außerdem nutzen wir die Angebote für Vor-Ort-Besuche, um mit Jugendlichen und Betrieben ins Gespräch zu kommen. Dabei wollen wir uns auch Anregungen holen, wie wir Jugendliche beim Thema Berufswahl begeistern können und welche Erwartungen es gibt.

■ Das Gespräch führte Matthias Weigel.

Angebote zur Berufsorientierung

■ **Ziel der gemeinsamen Aktionswoche** von Agentur und Wirtschaft ist es, den Fachkräftenachwuchs zu sichern und Jugendliche für betriebliche Ausbildungen zu werben. Im Jahresverlauf folgen weitere Aktionen.

■ **Im vergangenen Jahr** gab es in der Woche der Ausbildung erstmalig ein Speed-Dating für Ausbildungssuchende und Ausbildungsbetriebe. Das Speed-Dating bietet die Agentur auch in diesem Jahr wieder an, gemeinsam mit der IHK. Es findet am 11.6.

in der Agentur in Pirna statt.

■ **Weitere Veranstaltungen** zur Berufsorientierung in den nächsten Wochen: 16.3., 18.30 Uhr: regionale Betriebe zu Gast im BiZ - Glatfelter Dresden GmbH; 24.3. und 28.4.: Karriereberatung der Bundeswehr (über BiZ anmelden); 18.4.: Aktionstag grüne Berufe im Landkreis; 20.4., 14-16 Uhr: Bewerber-Café Agentur Dippoldiswalde; 28.4: Girls' & Boys' Day im Landkreis - [web www.girls-day.de](http://www.girls-day.de) oder [web www.boys-day.de](http://www.boys-day.de); 11./12.5.:

9. Vocatium Dresden - Fachmesse für Ausbildung und Studium

■ **Berufsinformationszentrum BiZ:** Agentur Pirna, Seminarstr. 9, Geöffnet: Mo/Mi/Do 8-16 Uhr, Di 8-18 Uhr, Fr 8-12 Uhr

■ **„Schau rein!“** - Die Woche der offenen Unternehmen vom 7. bis 11.3. Im Landkreis wird diese von Wirtschaftsförderung, Agentur für Arbeit, IHK, Kreishandwerkerschaft, Sächsischer Bildungsgeschäft und Kreiselternterrat organisiert. [web www.schau-rein-sachsen.de](http://www.schau-rein-sachsen.de)

Stolpen Kindersitze und Hausschuhe gesucht

Das Willkommensbündnis von Stolpen hat einen Aufruf gestartet, um noch Unterstützung für die Asylbewerber in Stolpen und Langenwolmsdorf zu erhalten. Gebraucht werden aktuell Gardinen für die Wohnungen, Schlafsachen für Kleinkinder, Hausschuhe für den Kindergarten und zwei Kindersitze mit Lehne für Autofahrten. Für die Kindergartenkinder braucht das Willkommensbündnis etwa Größe 104 bis 128 und etwa Schuhgröße 28 bis 34 für Hausschuhe, Gummistiefel oder Straßenschuhe. Außerdem werden Hosen benötigt in den Größen 134 bis 158. Da das Aktionsbündnis immer wieder Hilfsangebote bekommt, wurde eine eigene E-Mail-Adresse eingerichtet. Hier können sachliche Fragen gestellt und Hinweise gegeben werden. (SZ/aw)

■ E-Mail an: stolpen-hilft@email.de

Die Traueranzeigen lesen Sie heute auf

► Seite 26

Da ist der Weltmeister-Pott

■ Pirna

Nach einer für sie fast perfekten WM bedanken sich Bobsportler Francesco Friedrich und seine Anschieber in Pirna bei den Fans.

VON STEPHAN KLINGBEIL

Der Weltmeister ist zurück in seiner Heimatstadt – und hat den WM-Pokal gleich mitgebracht. Am Donnerstagabend präsentierte der Pirnaer Bobsportler Francesco Friedrich vom BSC Sachsen Oberbärenburg in der Kleinkunstbühne Q24 die Trophäe und ließ sich von seinen treuen Fans sowie vielen Gästen aus Politik und Wirtschaft feiern. „Wer kann's – der Franz... zicke zacke, zicke zacke“, hallte es durch den Raum.

Auch Friedrichs Anschieber, Thorsten Margis, Candy Bauer und der nach viermonatiger Verletzungspause wiedergenesene Martin Grothkopp sowie Trainer Gerd Leopold bekamen nach einer starken Saison von den rund 100 Fans reichlich Applaus.

Die Sportler verewigten sich zudem im Goldenen Buch der Stadt. „Franz ist bisher der Einzige, der sich dort dreimal eintragen durfte“, erklärte Oberbürgermeister Klaus-Peter Hanke. Der bekennende Friedrich-Fan hatte zu dem Empfang eingeladen.

Im Hintergrund ließen die Veranstalter auf der Videoleinwand den erfolgreichen Wettkampfwinter Revue passieren. Es war eine schwierige Saison für den Pirnaer Piloten und sein Team, eine Saison mit Verletzungen, mit Siegen, Rückschlägen – und einem fast perfekten Happy End bei der WM im Februar in Innsbruck-Igls.

In Österreich hatte Friedrich mit Margis im Zweierbob seinen Titel von 2015 verteidigt. Insgesamt war es für den 25-jährigen Polizeimeister der dritte WM-Triumph im kleinen Schlitten in Folge. Und im Viererbob fehlten später nur vier Hundertstelsekunden zum Sieg. Nach drei von vier Läufen lagen Friedrich und Co. auf Goldkurs. Dann hatten sie Pech mit dem zu warmen Wetter und leisteten sich entscheidende Fehler im Eiskanal. Das kostete den Titel, den sich der Letzte Oskars Melbardis krallte.

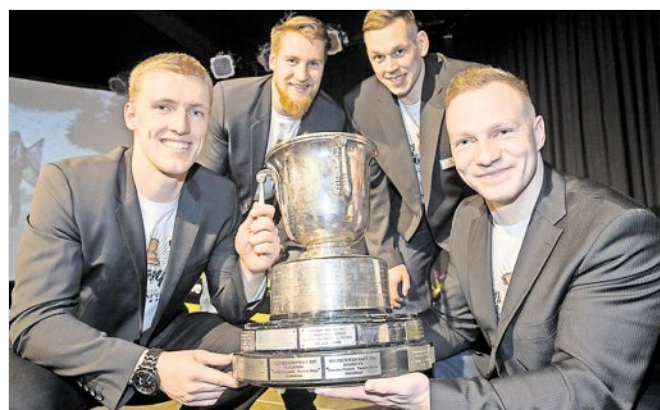


Foto: Marko Förster

„Sein Sieg war verdient, und ich bleibe dabei: Wir haben Silber gewonnen, nicht Gold verloren“, betont Friedrich und freut sich über seine erste WM-Medaille im großen Schlitten. Dass er überhaupt in Österreich starten konnte, hätten Margis und selbst Coach Leopold drei Wochen vor der WM kaum geglaubt. Denn beim Weltcup im kanadischen Whistler hatte sich Fried-

rich einen zwei Zentimeter langen Muskel-faserriss zugezogen. „Normalerweise dauert es fünf, sechs Wochen, bis so etwas ausgeht, aber die Physiotherapeuten haben tolle Arbeit geleistet“, erklärt Friedrich.

Nun wolle er sich, wie die anderen im Team, etwas entspannen und locker trainieren, ehe die Saisonvorbereitung startet. Für Anschieber Bauer steht zudem noch

Bobsportler Francesco Friedrich und seine Anschieber Candy Bauer, Martin Grothkopp und Thorsten Margis (v. r.) präsentierten ihren Fans in der Kleinkunstbühne Q24 in Pirna den WM-Pokal.

ein Highlight an: In wenigen Wochen wird er erstmals Vater. „Es wird ein Junge“, sagt der Ex-Kugelstoßer aus Marienberg der SZ.

Friedrich setzt jetzt erst mal auf Yoga. „Das ist gut für die Beweglichkeit und hilft, Verletzungen vorzubeugen“, sagt die Nummer eins im deutschen Bobsport. „In der nächsten Saison greifen wir wieder an.“ Zu Siegen bei WM und im Weltcup wolle er fahren. Fernziel sei olympisches Edelmetall bei den Winterspielen 2018 im südkoreanischen Pyeongchang. Im Herbst steht für die deutsche Elite ein erster Test auf der Olympiabahn an, die der in Sotschi ähnele.

Ob es dann bei der WM 2017 in Sotschi mit dem vierten Titel in Serie klappt oder zwei Triumphe gelingen, hänge auch vom Material der Schlitten ab. Laut Leopold gebe es dabei vor allem im Zweierbob Verbesserungsbedarf. „Dessen ungeachtet bin ich überzeugt, dass es diese Jungs packen können, ihre Leistung stimmt“, sagt der Coach. „Wenn sie sich weiter so den Arsch aufreißern, werden sie auch in den nächsten Jahren die Chance auf Gold im Zweier und Vierer haben. Das war keine einmalige Sache.“